Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 18 (1947)

Heft: 10

Artikel: Schweiz. Studienreise Niederländischer Anstaltsvorsteher vom 16.-30. September 1947

Autor: Joss, Arthur

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSES DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt
Mitarbeiter: Schweizerische Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich (Studienkommission für die Anstaltsfrage)

Redaktion: Frl. Regina Wiedmer, Bern, Terrassenweg 12, Tel. (031) 2 33 93
Druck und Administration: A. Stutz & Co. Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37 Postcheck-Konto VIII 3204
Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 7.— Ausland Fr. 10.—

Oktober 1947 No. 10 Laufende No. 188 18. Jahrgang Erscheint monatlich

Inseraten-Annahme: **Louis Lorenz, Zürich** Postfach Fraumünster Tel. (051) 27 23 65 Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co., Wädenswil

Schweiz. Studienreise Niederländischer Anstaltsvorsteher

vom 16. — 30. September 1947

Eine der vornehmsten Aufgaben des V. S. A. ist der ernsthafte, ehrliche Gedankenaustausch über die aktuellen Probleme des Anstaltswesens. Es müssen immer wieder neue Wege gesucht werden, um der zeitgemässen Lösung der vielseitigen Anstaltsfragen möglichst gerecht werden zu können.

In dieser Voraussetzung sind auf Einladung des V. S. A. am 16. September 1947 28 niederländische Vorsteher von Erziehungsanstalten (11 Ehepaare und 6 Einzelpersonen) in die Schweiz eingereist, um persönlichen Einblick zu nehmen in das Schweiz. Anstaltswesen, um Aussprache zu halten mit schweiz. Berufsgenossen und mit den führenden Persönlichkeiten der Schweiz. Jugendfürsorge, der Wissenschaft und der Praxis.

Es wird alle Mitglieder des V. S. A. und weitere Kreise interessieren, wie das Programm der Studienreise gestaltet worden ist. Es seien darum die Daten der Heimbesuche und die Referate kurz festgehalten. Wir werden in den nächsten Nummern des Fachblattes eingehender darauf zurückzukommen.

Dienstag, 16. September 1947

Einreise der Gäste in Basel 14.30 Uhr. Weiterreise nach Zürich und Quartierbezug in Heimen und Anstalten und bei Privaten von Zürich und Umgebung.

Mittwoch, 17. September 1947: Ruhetag.

Donnerstag, 18. September 1947

Offizielle Begrüssung der holländischen Gäste auf Uetliberg-Kulm. Präsident E. Müller begrüsste die niederländischen Berufskollegen herzlich und gab der Bewunderung Ausdruck über die Tapferkeit des holländischen Volkes während des Weltkrieges.

Um Missverständnissen vorzubeugen, stellte Präsident Müller fest, dass die schweiz. Anstalten vom legendären Wohlstand des Schweizervolkes wenig profitieren, indem die private Gebefreudigkeit während der gegenwärtigen Hochkonjunktur paradoxerweise eher zurückgeht. Er wünscht den holländischen Freunden einen frohen und lehrreichen Schweizer Aufenthalt.

Als offizieller Vertreter des holländischen Justizministeriums sprach der Direktor der niederländischen Reichsfürsorge, W. P. van Lindonk. (Es freut uns, die Ansprache in extenso im Fachblatt erscheinen lassen zu dürfen.)

Ferner ergriffen Pfarrer J. Th. Meyer, Alphen a/d Rijn, Präsident der Niederländischen Vereinigung, und Dir. D. Q. R. Mulok-Houwer, Amersfoort, das Wort.

Für die Zürcher Behörden sprach Kantonsratspräsident P. Wieser, der die Wichtigkeit der Erziehung zur persönlichen Verantwortung betonte.

Als Gäste waren erfreulicherweise anwesend:

Herr Kantonsratspräsident P. Wieser, Zürich;
Herr E. Walder, Präsident der Zürcher V. A. V., Küsnacht;
Herr E. Weber, Vorsteher der Vormundschaftsbehörde, Basel;
Frl. Dr. Geiger, Pro Juventute, Zürich;
Frl. Meyer, Zentralsekretärin Pro Infirmis, Zürich;
Frl. G. Niggli, Präsidentin des Schweiz. Verbandes sozial arbeitender Frauen, Zürich;
Frl. P. Lothmar, Leiterin der Sozialen Frauenschule, Zürich;
Herr und Frau G. Bächler, Vorsteher Wäckerlingstiftung Uetikon.

Von der Presse:

Frau Hofmann, Journalistin, «Neue Zürcher Zeitung», Zürich;
Herr Selig, Journalist, «Tages-Anzeiger», Zürich;
Herr Ackermann, Journalist, «Volksrecht», Zürich.

Freitag, 19. September 1947

Vormittags: Besichtigung des Mädchenheims Riesbach, Zürich.

Orientierung durch die Vorsteherin Frl. Rüegg.

Rundgang durchs Heim.

Referat von P. Wieser, Sekretär des Fürsorgeamtes: «Das Fürsorgewesen der Stadt Zürich».

Mittagessen auf Einladung der Stadt Zürich im Hotel Sonnenberg.

Nachmittags: Besichtigung des Waisenhauses Sonnenberg, Zürich.

Orientierung durch Waisenvater O. Meister.

Siesta zweier Holländerfreunde in der Wäckerlingstiftung

Referat von Dr. Moor, Leiter des Heilpädagogischen Seminars, Zürich: «Gründung, Entwicklung und Aufgabe des Heilpädagogischen Seminars Zürich».

Referat von Frl. Meyer, Zentralsekretärin, Zürich: «Die Aufgaben der Dachorganisation Pro Infirmis».

Referat von Herrn Dr. Hauser, Vorsteher des Kantonalen Jugendamtes, Zürich: «Organisation und Aufgabe des Kant.-zürcherischen Jugendamtes».

Samstag, 20. September 1947: Ruhetag.

Sonntag, 21. September 1947: Ruhetag.

Montag, 22. September 1947

Vormittags: Besichtigung der Dapples-Stiftung und der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich.

Orientierung durch Vorsteher Schweingruber: «Organisation und Aufgabe der Dapples-Stiftung, Zürich».

Rundgang durch das Wohnheim und die Lehrwerkstätten.

Referat von Dir. Dr. F. Braun, Chefarzt: «Die Epilepsie, ihre Verbreitung und ihre Behandlung». «Die wissenschaftliche Epilepsieforschung».

Mittagessen: Auf freundliche Einladung in der Anstalt.

Dir. Pfarrer Rud. Grob: «Die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der Schweiz. Anstalt für Epileptische als ein Werk christlicher Nächstenliebe».

Nachmittags: Besichtigung der Kant.-zürcher. Psychiatrischen Kinderbeobachtungsstation Brüschhalde, Männedorf.

Rundgang durchs Heim.

Referat von Dr. med. Lutz, Direktor der psychiatrischen Kinderpoliklinik der Universität Zürich: «Schwererziehbarkeit der Kinder, praktische Ergebnisse der wissenschaftlichen Kinderbeobachtung an Hand von Krankheitsgeschichten».

Dienstag, 23. September 1947

Nachmittags: Besichtigung der Kant.-zürcher. Arbeits-Erziehungsanstalt, Uitikon a. A.

Referat von Dir. F. Gerber: «Neue Wege in der Erziehung schwererziehbarer Jugendlicher».

Rundgang durchs Wohnheim, die Lehrwerkstätten und den Landwirtschaftsbetrieb.

Mittwoch, 24. September 1947

Vormittags: Besichtigung der Stiftung Albisbrunn bei Hausen a. A.

Mittagessen: Auf freundliche Einladung im Kinderheim Paradies, Mettmenstetten, Sozialwerk der Heilsarmee.

Nachmittags: In Albisbrunn:

Referat von Dr. Frey, Jugendanwalt, Basel: «Das Jugendstrafrecht der Schweiz».

Orientierung durch Dir. Zeltner: «Gründung, Entwicklung und Aufgabe von Albisbrunn».

Rundgang durchs Wohnheim und die Lehrwerkstätten. Autofahrt über den Albis bis nach Kilchberg. Besichtigung des Conrad-Ferdinand-Meyer-Hauses.

Donnerstag, 25. September 1947

Vormittags: Besuch der Kant. Taubstummen-Anstalt, Zürich.

Demonstration von Dir. Kunz: «Lehr- und Erziehungsmethoden der Taubstummen-Anstalt».

Besuch des Unterrichtes und des rhythmischen Turnens.

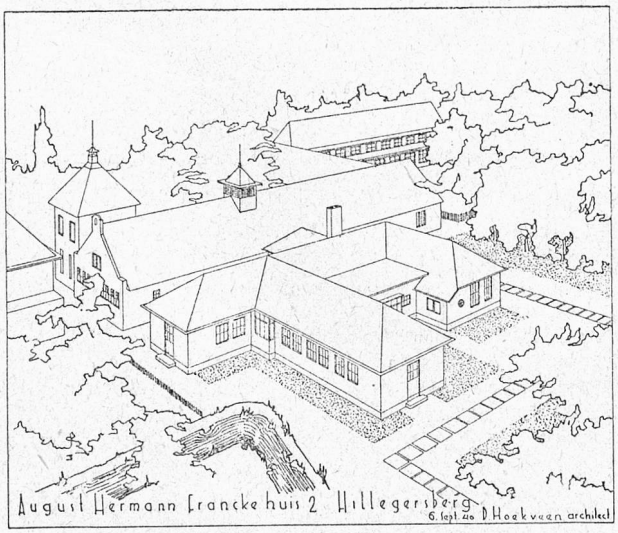
Rundgang durchs Heim.

Mittagessen: Auf freundliche Einladung in der Taubstummen-Anstalt.

Begrüssung durch Regierungsrat Dr. Briner, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich.

Nachmittags: Besichtigung der Stiftung Kinderheim Bühl, Wädenswil.

Referat von Dr. med. W. Hess, Wädenswil: «Die Aufgabe des Kinderheimes Bühl, Wädenswil».



Anstalt für verwahrloste Kinder, Alphen a/d Rijn
Direktor: Pfarrer J. Th. Meer

Rundgang durchs Heim. *Besuch des Unterrichtes,* des Kindergartens und des Rhythmik-Unterrichtes.

Besuch im Bürgerheim Wädenswil.

Referat von Vorsteher A. Joss: «Welches sind die Aufgaben eines Bürgerheims?».

Votum von Frau Pfarrer Meyer, Alphen a/d Rijn: «Die seelsorgerische Aufgabe der Hausmutter».

Vorsteher, Schlieren, Frau Pfarrer Meyer, Alphen a/d Rijn, Frl. Hofer, Leiterin der Sozialen Frauenschule, Zürich, Pfarrer Dir. K. O. Finkensieper, Zetten, Frau Dir. J. F. Haeck, Maarsbergen.

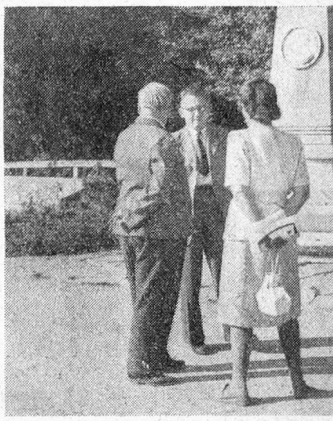
Es standen folgende aktuelle Probleme des Anstaltswesens zur Diskussion:

a) Bessere Differenzierung der Heime und Anstalten.

Pfarrer J. Th. Meyer, Präsident der Niederländischen Anstaltsvorsteher-vereinigung

Dir. J. F. Haeck, Maarsbergen, und P. Wieser, Sekretär des Fürsorgeamtes Zürich, wälzen Erziehungsprobleme

E. Müller, Präsident des V. S. A. gibt gerne Auskunft



Pressevertreter und der V. S. Aktuar Joss besprechen Anstal probleme

Freitag, 26. September 1947

Vormittags: Autofahrt Ricken—Toggenburg—Hemberg —Schwägalp. Säntisfahrt mit Schwebebahn.

Mittagsessen: Lunch von Schweizer Freunden gestiftet auf dem Säntisgipfel.

Referat von Frl. Dr. Geiger, Pro Juventute, Zürich: «Die Idee und das Wachsen und Werden des Pestalozzidorfes, Trogen».

Nachmittags: Besichtigung des Pestalozzidorfes in Trogen.

Orientierung durch den Dorfleiter Herr Wezel.

Rundgang durchs Dorf und Besichtigung des Polen-Hauses.

Orientierung durch den Hausvater und Lehrer über die Kindernot in Polen (1,5 Millionen Vollwaisen).

Besichtigung der Klosterkirche St. Gallen und Heimfahrt nach Zürich.

Samstag, 27. September 1947

Nachmittags: Besichtigung der Pestalozzi-Stiftung, Schlieren.

Referat von Vorsteher P. Fausch: «Die Pfleglinge der Pestalozzi-Stiftung und die erzieherischen Aufgaben des Heimes».

Sonntag, 28. September 1947: Ruhetag.

Montag, 29. September 1947

Nachmittags: Aussprache im Bahnhof-Buffet (Konferenzsaal), Zürich.

An der Aussprache beteiligten sich:

Pfarrer Dir. J. Th. Meyer, Alphen a/d Rijn, mit einem herzlichen Rückblick und Dankeswort (das wir hoffen, in extenso im Fachblatt erscheinen lassen zu dürfen), Dir. van Lindonk, s-Gravenhage, Dir. D. Q. R. Mulok-Houwer, Amersfoort, E. Müller, V. S. A., Reinach, Kantonsratspräsident P. Wieser, Zürich, A. Joss, V. S. A., Wädenswil, P. Fausch,

b) Sind kleine oder grosse Heime zur Erreichung des Erziehungszieles zweckmässig?

c) Wie kann staatliche Hilfe aktiviert werden, ohne Verstaatlichung der Heime und Anstalten?

d) Förderung der guten Zusammenarbeit zwischen Behörden und Anstalten.

e) Ausbildungsmöglichkeiten der zukünftigen Anstaltsvorsteher.

f) Sinnvolle Zusammenarbeit von Psychiater, Pädagoge und Anstaltsvorsteher.

g) Kritik am Anstaltswesen.

h) Die Wechselbeziehungen von Familienpflege, Anstaltserziehung und nachgehender Fürsorge.

i) Wer soll die Kinder versorgen?

k) Vom Masstab der Fürsorge.

l) Austausch von Praktikanten Holland-Schweiz.

m) Austausch von Fachzeitschriften und Fachliteratur.

n) Hauselternpaar als Familienzentrum des Heimes.

o) Treue Freundschaft, offene kritische Aussprache im Kreise der Berufsgenossen als Impuls der Anstaltsreform.

Dienstag, 30. September 1947

Vormittags: Verabschiedung von den Gastgebern und Fahrt nach Basel.

Besichtigung des Landeserziehungsheimes Erlenhof, Reinach (Baselland).

Kurzreferat von Vorsteher E. Müller «Die Erziehungsgrundsätze im Erlenhof und die Ausbaupläne nach den Grundsätzen des neuen Schweiz. Jugendstrafrechtes».

Rundgang durch die Wohnpavillons, die Lehrwerkstätten und den Landwirtschaftsbetrieb.

Mittagessen: Auf freundliche Einladung im Erlenhof.

Nachmittags: Rückfahrt nach Basel, Zollkontrolle und Verabschiedung der Holländer Freunde am Elsässerbahnhof.

Anstalt für verwahrloste Kinder, Alphen a/d Rijn
Direktor: Pfarrer J. Th. Meyer

Die Holländer Anstaltsvorsteher haben uns mit ihrem Gedankengut, das durch die harten Kriegsjahre geadelt worden ist, Bleibendes gegeben. Unserem V. S. A. sind treue Freunde geschenkt worden. Für unsere zukünftigen Hausväter und Hausmütter haben sie in freundschaftlicher Weise die Türe für das Ausland geöffnet, in der Bereitschaft, in ihren Heimen Schweizer Praktikanten und Praktikantinnen aufzunehmen. Die immer gültige Erziehungsthese «Glauben, Lieben, Vertrauen» ist bei unseren Holländer Freunden das Fundament aller Erziehung.

Allen Referenten, Gastgebern, Vorstehern und Freunden, die zum Gelingen der ersten Schweiz. Studienreise der Niederländischen Anstaltsvorsteher beigetragen haben, danke ich im Auftrage der Holländer Freunde und im Namen des V. S. A. herzlich.

Arthur Joss.

Holländische Anstaltsvorsteher in der Schweiz

Eindrücke und kritische Gedanken.

Im Zeitraum 15.—30. September waren in Holland etwa 4000 Zöglinge in Anstalten und Heimen ohne Hausvater und Hausmutter, denn 29 Vorsteher und Vorsteherinnen waren auf Einladung des Vereins für schweizerisches Anstaltswesen für eine Studienreise nach der Schweiz gefahren. Ohne einen einzigen Rappen an Devisen wurde die Reise angetreten. Zum grössten Teil war es für die Holländer seit 1939 der erste Kontakt mit dem Ausland. So wurde die 18stündige Eisenbahnfahrt Amsterdam—Zürich angetreten. In Thionville wartete unser eine Ueberraschung, denn als wir da morgens ankamen, wurden wir begrüsst von drei Repräsentanten der Resistance, die uns einen Morgentrunk boten. Zwei dieser Franzosen und ein Holländer hatten einander gekannt in einer Steingrube eines deutschen Konzentrationslagers. Welche Erinnerungen wurden in kurzer Zeit da gewechselt!

In Basel stand — mit der holländischen Fahne in der Hand — der Vater der holländischen Gäste, unser Kollege Herr A. Joss, und da erhielten wir unser Reiseprogramm. Es ist leider unmöglich, eine genaue Beschreibung zu geben von allem, was wir sahen und erlebten. Unsere Notizen allein würden schon eine ganze Broschüre bilden! Der herzliche Empfang, die liebenswürdigen Willkommensgrüsse vom Präsidenten des Vereins für schweizerisches Anstaltswesen, vom Zürcher Kantonsratspräsident Herrn P. Wieser, und die an unser Land gerichteten Worte der Freundschaft vom Zürcher Regierungsrat Dr. Briner, freuten uns herzlich. Vom ersten Moment an standen wir uns als gute Freunde einander gegenüber. Auf dem schönen Uetliberg mit seinem unvergleichlichen Ausblick auf Zürich, auf den See und die herrliche Umgebung spielten Landesgrenzen sogleich keine Rolle mehr. Dort standen nebeneinander schweizerische und holländische Anstaltsvorsteher, die denselben Streit kennen, dieselben Schwierigkeiten und dieselben Freuden. Vom Anfang unserer Reise bis zum Ende fühlten wir diese wohltuende Kollegialität und dieses gegenseitige Verstehen.

Man hat uns unzweifelhaft das Beste gezeigt von allem, was der Kanton Zürich besitzt auf dem Gebiete der Anstalten. Ausserdem ist die Lage der Gebäude derart, dass man durch die Sonne, die Berge und den See seine Objektivität zu verlieren befürchtet, besonders durch die Herzlichkeit, womit man überall empfangen wurde. Gebäude, wie das Mädchenheim Riesbach und das städtische Waisenhaus Sonnenberg in Zürich fielen uns besonders durch ihre schöne Ausstattung auf, die für unsere Nachkriegsbegriffe beinahe luxuriös ist. Daneben aber sind sie auch heimelig und klein, was die Anzahl von Zöglingen anbetrifft. Im allgemeinen sind die schweizerischen Anstalten kleiner als die holländischen. Wir haben den Eindruck, dass durch die Kinder länger gearbeitet wird, aber dass die Möglichkeiten zur Fachausbildung weniger differenziert sind als hier. Wenn es wahr sein sollte, dass die Erziehung eines Zöglings dreierlei Charakters ist, a) Erziehung zur Persönlichkeit (dieses verlangt Umbauen von Aggressionen, Auflösen von Konfliktsituationen durch Identifikation, Erziehung zum Mut), b) Erziehung zum Mitglied der Gemeinschaft c) Erziehung zur Arbeitskraft, dann scheint es, als ob c am meisten betont wird. Dass man dieses übrigens nicht generalisieren darf, ergibt sich aus der Arbeit der Dapples-Stiftung, der kantonalen Arbeitsanstalt in Uitikon, des Landeserziehungsheims Albisbrunn und des Erlenhofs bei Basel. Jede für sich eine Anstalt, die uns auch in anderer Hinsicht als c etwas zu sagen hat. Uitikon durch sein progressives System, basiert auf zunehmendem Vertrauen und Selbständigkeit, Albisbrunn durch seine praktisch-wissenschaftlich fundierte Grundlage, und der Erlenhof durch seine typische Gruppenstruktur die Abweisung des «Treppensystems» und das Betonen der Verschiedenheit des Alters in den Gruppen und das persönliche Element in der Beziehung Erzieher-zögling.

Charakteristisch sind in Zürich die geschmacksvolle Einrichtung der Gebäude und die Tatsache, dass die